

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 3

Artikel: Die militärische Ausbildung der Volkspolizei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die militärische Ausbildung der Volkspolizei

Der Angriff

«In der kommenden Ausbildungsperiode ist den Angehörigen der VP die ideologische Notwendigkeit des Scharfschießens klarzumachen. Vor allem ist mit der Vorstellung aufzuräumen, Deutsche könnten nicht auf Deutsche schießen...»

(Ausspruch des Polit-Sowjetniks der VPD Torgau, Oberstleutnant Gylow, im November 1951.)

Inzwischen hat sich der damalige Anspruch wörtlich erfüllt. Deutsche Volkspolizisten haben zum Teil auf ihre Landsleute scharf geschossen und waren an der sowjetischen Unterdrückungsaktion des Volksaufstandes beteiligt. Uns interessiert vor allem die *militärische Ausbildung* der Hauptverwaltung für die Ausbildung (stets HVA genannt).

Die militärische Ausbildung der HVA-Verbände wird seit Januar 1951 nach den Dienstvorschriften der Sowjetarmee durchgeführt. Sie erstreckt sich auf folgende Waffengattungen: Infanterie, Artillerie, Panzer, Pioniere, Nachrichtenwesen.

Mit Einführung der sowjetischen Ausbildungsvorschriften ist das Hauptgewicht auf die Ausbildung in Angriffstaktik gelegt worden.

Die militärische Ausbildung verlief in folgenden Stufen:

- Einzelausbildung;
- Ausbildung in der Gruppe;
- Ausbildung im Zugverband;
- Ausbildung im Kompanierahmen;
- Zusammenwirken der Verbände.

Wesen und Charakter des Angriffskampfes

(Wörtliche Abschrift vom Original)

Der Angriff ist die entscheidende Hauptkampftart der Truppen, denn nur durch den Angriff ist es möglich, den Gegner entscheidend zu schlagen, ihn vollständig zu vernichten oder gefangenzunehmen. Im Angriff werden Stoßfeuer und Bewegungen in der Gefechtsordnung der angreifenden Gruppen vereint, um ein Maximum an Wirkung auf den Gegner durch das ungestüme Vorstürmen der gesamten Gefechtsordnung zu erzielen. Das Ziel eines jeden Angriffs muß es in jedem Falle sein, den Gegner zu vernichten oder gefangenzunehmen und die Entscheidung zu erringen.

Der Angriff entspricht dem Gefühl der Ueberlegenheit, der Ueberzeugung jedes einzelnen Kämpfers, an entscheidender Stelle

für die gerechte Sache seines Volkes zu kämpfen. Außer der organisatorischen und materiellen Vorbereitung des Angriffs muß die politisch-ideologische Vorbereitung des Kämpfers für den Angriff durchgeführt werden. Jeder Kämpfer muß bewußt die Notwendigkeit erkennen, im Angriff seine Kräfte bis zum höchsten anzuspannen und sein Leben dabei nicht zu schonen. Der Angreifende hat die Freiheit des Handelns, er schreibt den Verteidigern das Gesetz des Handelns vor. Der Angriff wird in allgemeinen Kräften und Mitteln gegenüber dem Verteidiger geführt. Jedoch spielt die Ueberlegenheit an Zahl nicht immer die ausschlaggebende Rolle. Die Ueberlegenheit der Führung und Leistung, hohes Bewußtsein, bessere Ausbildung, überlegene Feuermittel, Ueberraschung, scharfes, tatkräftiges Zufassen und Ausnützung günstiger Gelegenheiten können auch einem zahlenmäßig überlegenen Gegner gegenüber zu einem vollen Erfolg führen. Dafür gibt es genug Beispiele vom heldenhaften Kampf der Sowjettruppen im großen vaterländischen Krieg von 1941 bis 1945.

Der Angriff wird von allen Waffengattungen gemeinsam geführt.

Entscheidend dabei ist die Organisation einer guten Zusammenwirkung zwischen den einzelnen eingesetzten Kampftruppen. Diese Aufgaben obliegen dem allgemeinen Truppenkommandeur, der die Handlungen der einzelnen Waffengattungen nach Zeit, Raum und Ziel koordiniert.

«Der Angriff kann sich unter den verschiedensten Bedingungen entwickeln.

Er kann erfolgen:

- a) aus der unmittelbaren Berührung heraus, und
- b) aus der Bewegung.

Im ersteren Falle ist eine sorgfältige Vorbereitung des Angriffs erforderlich. Schwere Waffen, besonders Artillerie, müssen in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Im zweiten Falle, wenn wir aus der Bewegung heraus angreifen, ist vor allem Initiative, schnelle Entschlußfassung, gute Aufklärung und Gefechtssicherung sowie hervorragende Führung und Verbindung erforderlich...

Das moderne allgemeine Gefecht.

Die Grundlagen des modernen allgemeinen Gefechtes:

a) das grundlegende Merkmal:

Teilnahme aller Waffengattungen zur Erreichung eines bestimmten Zieles.

b) Charakter des allgemeinen Gefechtes:

Es wird durch Teilnahme großer Massen gekennzeichnet, durch Beweglichkeit, rasche Veränderung der Lage, durch große Breite und Tiefe, mit großem Tempo, durch Ueberraschung und mit letzter Entschlossenheit.

Der Angriff ist die Hauptkampftart, durch die allein eine Entscheidung herbeigeführt werden kann.

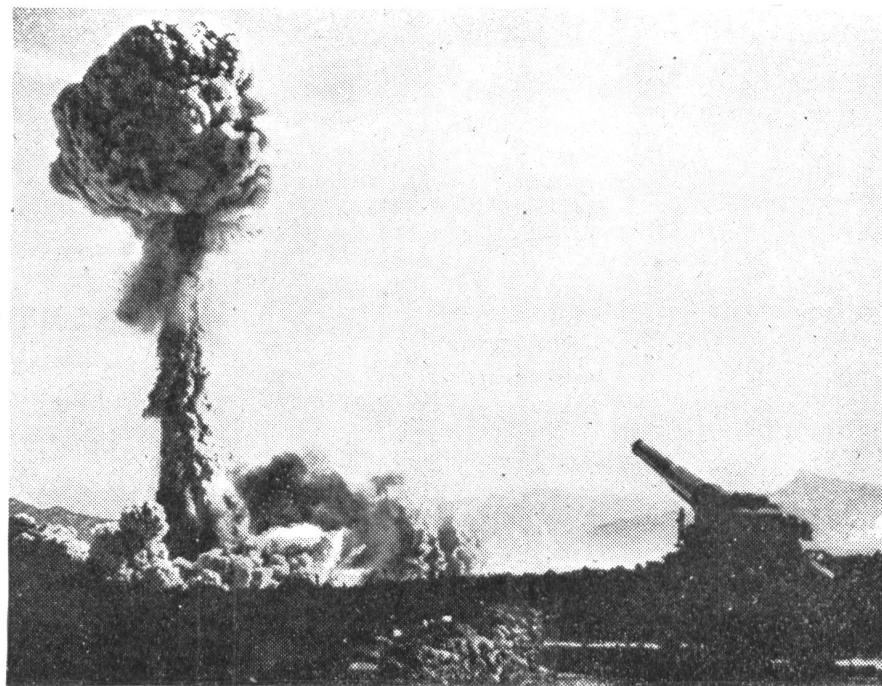
Er wird geführt durch Feuer, Stoß und Bewegung und ermöglicht dadurch eine entscheidende Vernichtung oder Gefangennahme des Gegners. Die Erfordernisse eines Angriffes:

1. Soll der Angriff erfolgreich sein, muß eine eigene Ueberlegenheit vom Gegner 3:1 sein, wobei von ausschlaggebender Bedeutung das Bewußtsein der Truppe ist.

2. Er muß zielstrebig, schnell, überraschend, zügig und entschlossen geführt werden.

Das Ziel ist: Die Tiefe der feindlichen Stellungen zu durchstoßen und den Feind zu vernichten.

(Fortsetzung siehe Seite 51)



Erste autorisierte Aufnahme vom Abschluß eines «Atom»-Geschosses.

Nicht die Entwicklung der Atombombe, deren Einsatz mehr ins Gebiet der Politik gehört, sondern der Abschluß der ersten Granate mit Atom-Ladung hat die Kriegsgeschichte ins Zeitalter der Atomkraft gerückt. Mit dem taktischen Einsatz von Atom-Kanonen ergeben sich völlig neue Aspekte der Kriegführung, die nun auch im Erdkampf mit dieser fürchterlichen Waffe rechnen muß. Die amerikanische Armee autorisiert nun zum erstenmal die Veröffentlichung dieses historischen Dokumentes: Abschluß einer 280-mm-Atomkanone in den Nevada Flats. ATP

ST. GALLISCHE KANTONALBANK

ST. GALLEN



Niederlassungen in:

Altstätten, Bad Ragaz, Buchs, Degersheim, Flawil, Gams, Gofau, Heerbrugg, Mels, Neflau, Rapperswil, Rheineck, Rorschach, St. Margrethen, Thal, Uznach, Uzwil, Wallenstadt, Wattwil und Wil

Staatsgarantie

In allen Geldfragen beraten und bedienen wir Sie zuverlässig und kulant. Strengste Diskretion.

Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG. Dottikon

Militärsprengstoffe

Trotyl | Nitropenta

Sicherheitssprengstoffe

Aldorfit pulv. | Aldorfit gelat.

Chemische Produkte

Teer- und Erdölderivate

Pneumatikhaus

A. ZEITZ + ZÜRICH

Dufourstraße 3

Telephon (051) 32 43 09



Gegründet 1907

Erste Pneumatik - Vulkanisier - Anstalt

Holen Sie bei Bedarf auch meine Offerte ein.

Fabrikationsprogramm :

Trieb- und Räderzahnmaschinen
nach dem Teilverfahren

Maschinen für die Fräser-
Fabrikation

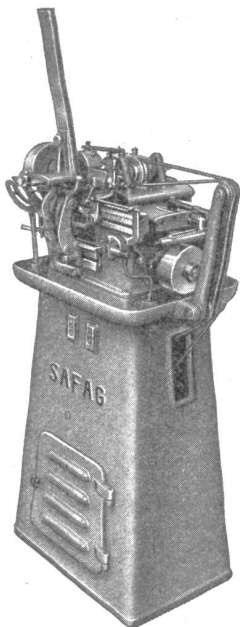
Fräser- und Drehstahl-Schleif-
maschinen

Horizontal-Rundtisch-Flächen-
Schleifmaschine

Hydr. DUPLEX-Fräsaufomat

Oeldruckpumpen
für Oelfeuerungen und
hydr. Antriebe

Frankiermaschinen



SAFAG AG. / BIEL

Maschinenfabrik

Gurzelenstr. 31



PILATUS FLUGZEUGWERKE AG. STANS NIDW.

Tel. (041) 84 14 46

Konstruktion und Bau von Flugzeugen

für Militär und zivilen Bedarf
Herstellung von Einzelteilen für Zellen
Revisionen und Reparaturen.

PILATUS-AIR-SERVICE

Abfertigung und Wartung für Taxiverkehr und
fakultative Passagier- und Luftfrachtlinien.

Revisionen und Reparaturen von Sportflug-
zeugen.

ZÜRICH-KLOTEN
Tel. (051) 93 73 87

GENÈVE-COINTRIN
Tel. (022) 3 53 65

Aus der Presse- und Propaganda-Kommission

(f.) Die neubestellte Presse- und Propagandakommission ist am 19. September in Biel unter dem Vorsitz von Wm. Ernst Herzig und im Beisein des Zentralpräsidenten zu ihrer ersten und konstituierenden Sitzung zusammengetreten.

Im Bestreben, die verschiedenen Mittel und Wege der Werbung und Propaganda rationell zu bearbeiten und einzusetzen, wurde eine entsprechende Chargenverteilung innerhalb der Kommission vorgenommen, die folgendermaßen aussieht:

Präsidium, Planung und Koordination: Wm. Herzig;
Vizepräsident: Four. Rüde;
Sekretär: Adj. Uof. Graf;
Presse und Radio: Hptm. Alboth und Fw. Hofer;
Film und Photo: Hptm. Schmid;
Werbekader: Four. Rüde.

Wegen Abwesenheit des zweiten Vertreters der französischsprachigen Schweiz, konnte dessen Einsetzung in seine Chargen nicht erfolgen. Er wird sich, auf sein Sprachgebiet beschränkt, sowohl mit Presse und Radio wie mit der Betreuung des Werbekaders zu befassen haben.

Wie wir im Bericht über die kürzliche Sitzung des Zentralvorstandes angedeutet haben, hat sich Wm. Herzig in seine neue Aufgabe mit viel Sachkenntnis eingearbeitet, so daß er bereits mit klar formulierten Vorschlägen anrücken konnte. Zu diesen Vorschlägen hat die Kommission Stellung genommen und sie weitgehend bereinigt. Erstes «Angriffsziel» ist die Mitgliederwerbung, der als weitere Aktion die Werbung für den «Schweizer Soldat» folgen wird. Mit letzterer befassen wir uns dann, wenn der Startschuß abgefeuert wird. Vorderhand beschränken wir uns auf eine Besprechung der Mitgliederwerbung, die mit den vorgesehenen Maßnahmen einen ganz wesentlichen Auftrieb erhalten soll.

Es wird den Sektionen dieser Tage ein Zirkular zugehen, das über das Vorgehen orientiert. Mit einer Reihe von Beilagen werden zudem praktische Anleitungen gegeben, die, wenn beharrlich befolgt, bestimmt zu einem erfreulichen Ergebnis führen werden. Ausgezeichnete Dienste bei der Mitgliederwerbung wird die neugeschaffene, achtseitige Werbebrochure leisten, deren Titelblatt nebenstehend abgebildet ist. Auf ihren Innenseiten wird abschnittsweise verwiesen auf die Anforderungen, denen der Unteroffizier bei seinen Führeraufgaben zu genügen hat, wozu er heute ohne außerdienstliche Weiterbildung kaum mehr in der Lage ist.



Es wird der vielseitige und zweckmäßige Aufbau des Arbeitsprogramms des SUOV festgehalten, auf die Bedeutung unseres Wahl-spruches, auf Kameradschaft und Verantwortungsbewußtsein sowie

auf einige Daten in der erfolgreichen Stellungnahme zu Armeefragen während der neunzigjährigen Geschichte des SUOV hingewiesen. Weiter wird mit Zitaten der Oberbefehlshaber der Schweizerischen Armee während der beiden Weltkriege, der Generale Wille und Guisan, die entscheidende Bedeutung des Unteroffizierskorps und des Unteroffiziersverbandes für die militärische Landesverteidigung unterstrichen. Auf den letzten Seiten wird der Unteroffizier in direkter Anrede zum Beitritt in unsere Reihen aufgefordert und ein Verzeichnis unserer Sektionen aufgeführt.

Wie diese Broschüre am zweckmäßigsten zu verwenden ist, das wird auf Grund unserer Erfahrungen in den weiteren Beilagen gesagt. Das Vorgehen in der Mitgliederwerbung muß den örtlichen Verhältnissen angepaßt sein, es dürfte in städtischen Bezirken und größeren Einzugsgebieten anders sein als in kleineren und mittelgroßen Ortschaften. Wir haben zur Vorbereitung des Terrains für unseren Werbefeldzug verschiedene Vorkehren getroffen. Sämtliche kantonalen Militärbehörden wurden zuhänden der Kreiskommandanten und Sektionschefs mit unserer Werbebrochure bedient und darüber orientiert, daß unsere Sektionen demnächst zu einer durchgreifenden und planmäßigen Mitgliederwerbung übergehen werden. Man wird also auf dieser Seite bestimmt auf ein volles Verständnis stoßen.

Bei der Planung von Werbeveranstaltungen dürfte die Verwendung des letzten Jahr über die Arbeit des SUOV gedrehten Tonfilms als vorzügliches Mittel in Aussicht genommen werden, eventuell unter Beizug weiterer militärischer Filme. Die den Sektionen zugehende Dokumentation wird im Detail alle möglichen Wege beschreiben, wie am erfolgsversprechendsten vorgegangen werden kann. Wir haben uns zudem die Mühe genommen, mit Mustern von Werbetriefen und Einladungsschreiben aufzuwarten. Selbstverständlich sind der Initiative unserer Sektionen keine Schranken gesetzt. Sehr wichtig wird sein, daß ein zielstrebiges Werbechef eingesetzt wird, dem eine einsatzfreudige Werbeequipe zur Seite steht, und daß beim Eintreffen der erwähnten Unterlagen unverzüglich mit der Werbung begonnen und nach Abschluß des Winterhalbjahres eine große Anzahl junger Unteroffiziere den Weg in unsere Sektionen gefunden haben wird.

Die weiteren Verhandlungen der Presse- und Propagandakommission bezogen sich, wie eingangs erwähnt, auf die Werbung für den «Schweizer Soldat». Wir wollen vorderhand nur verraten, daß ein ausgedehnter Plan in Vorbereitung ist, an dessen Verwirklichung am 1. Januar 1954 herangeschritten wird.

Terminkalender

- 18. Oktober: Rorschach: Geländelauf des UOV;
- 18. Oktober: Schweizerischer Mannschafts- und 9. Zuger Orientierungslauf;
- 25. Oktober: Liestal: Tagung der Veteranen-Vereinigung des SUOV;
- 25. Oktober: Lützelflüh: IV. Emmentalstafette;
- 31. Oktober/1. November: Zürich: Nachtorientierungslauf für Of, Uof und FHD;
- 8. November: 19. Frauenfelder Militärwettmarsch;
- 8. November: Oberwalliser Militärwettkampf;
- 22. November: Basel: Militär-Patrouillenlauf;
- 13./14. Februar 1954: Militär-Skiwettkämpfe des SUOV am Schwarzeese.

Die militärische Ausbildung der Volkspolizei

(Fortsetzung von Seite 49)

Der Angriff kann unter folgenden Bedingungen erfolgen:

1. aus unmittelbarer Feindberührung (Begegnungsgefecht), und

2. aus dem Marsch oder der Bewegung, und zwar gegen:

a) einen sich eilig zur Verteidigung einrichtenden Feind;

b) rechtzeitig vorbereitete Stellungen, und
c) eine Festungszone.

Wir unterscheiden beim Angriff folgende Etappen:

1. Annäherung aus dem Marsch; Entfaltung erfolgt in einer Entfernung von 800 bis 1000 Meter vor dem Feind;

2. der Angriff bis zur Sturmausgangsstellung; diese liegt 70—150 Meter vor der feindlichen Stellung und wird in Sprüngen von 20—40 Metern erreicht;

3. der Sturm; er bildet den Höhepunkt des Angriffs. Zuvor hat noch einmal letzte Kontrolle über Einsatzbereitschaft zu erfolgen.

4. es folgt der Kampf in der Tiefe der feindlichen Stellung;

5. Verfolgung des geschlagenen Feindes. Voraussetzungen für das Gelingen des Angriffes sind:

1. guter politischer und moralischer Zustand der Truppe;

2. die überlegene Führungskraft, sorg-

fältige Organisation, ruhiger Entschluß und daran festhalten;

3. gute fachliche Ausbildung der Einheiten;
4. guter Zustand der Waffen und Ausrüstung;
5. unbedingter Wille zum Sieg der geachteten Sache;
6. richtige Auswahl der Hauptstoßrichtung;
7. Auswahl der richtigen Kampfordnung, und

8. Konzentration der Kräfte und Mittel am entscheidenden Punkt.

Bei der Periode der Durchführung der Organisation des Angriffs sind als wesentliche Punkte zu beachten:

Geheimhaltung, Täuschung, Irreführung, Tarnung, schnelle und gedeckte Bewegungen, gedeckte Aufstellung und Heranbringung der Kampfmittel, Auswahl möglichst neuartiger, dem Feind wenig oder gar nicht bekannter Kampfmittel. hr.

sehen Ostzone herrschende Polizeiterror, berechtigten in keiner Weise die Hoffnungen und Voraussagen, die nach dem Tode Stalins und den ihm folgenden Entwicklungen gemacht wurden. Die versteckte Drohung Malenkows anlässlich der Enthüllungen über eine russische Wasserstoffbombe und die Ankündigung der Versuche mit sowjetischen Atomwaffen sind in keiner Weise dazu geeignet, uns in Friedenschlummer zu wiegen. Nur zu oft wird vergessen, daß die heutigen Machthaber im Moskauer Kreml keine göttliche Religion kennen und keine über ihnen stehende Macht anerkennen; sie sind «frei», nur der eigenen Macht und der keine Gewissenskonflikte kennenden Gewalt ergeben. Sie können von einem Tag auf den andern Schritte unternehmen, an die jeder vernünftige und anständige Mensch kaum zu denken wagt.

Wir haben in einer unserer Chroniken und im Zusammenhang mit der Behandlung des Koreaproblems auf die großen Risiken hingewiesen, die das Waffenstillstandsabkommen in Korea für den Westen in sich trägt. Der Gefangenaustausch hat bereits einige unerfreuliche Aspekte hinterlassen, die nicht allein mit der asiatischen Mentalität gedeutet werden können, die vielmehr das Produkt der Hinterhältigkeit und Unehrlichkeit sind, die zuletzt immer alle Verhandlungen mit den Sowjets auszeichneten. Zuverlässige Mitteilungen lassen heute auch erkennen, daß es teilweise russische Besatzungen waren, die im koreanischen Krieg russische Jagdflugzeuge vom Typ MIG-15 flogen und gegen die Truppen der UNO kämpften, welche die nordkoreanischen Rechtsbrecher, die im Juni 1950 Südkorea im Morgengrauen überfielen, in die Schranken weisen sollten. Der nordkoreanische Pilot einer MIG-17, der kürzlich auf einem südkoreanischen Flugplatz landete und sich den Amerikanern stellte, wußte zu berichten, daß die Kommunisten auch nach Abschluß des Waffenstillstandes in Verletzung der Waffenstillstandsbestimmungen ihre Luftwaffeneinheiten in Nordkorea verstärkt hätten (!). Weitere unangenehme Überraschungen sind leider nicht ausgeschlossen.

Der überragende Wahlsieg des deutschen Bundeskanzlers Adenauer, der einem Bekenntnis des deutschen Volkes zum Westen und zum Gedanken der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft gleichkommt, bestärkt wenigstens in Europa die Hoffnung, daß die Politik der Stärke und der Einigkeit endlich zu einer Realität werde. Auch wir Schweizer dürfen nie vergessen, daß das Chaos, die Uneinigkeit und die Schwäche des Westens das erste Ziel der Sowjets ist, um darauf ihr Fernziel, den Sieg ohne heißen Krieg, aufbauen zu können. Tolk.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Das Kriegs-, Industrie- u. Arbeitsamt sowie der Delegierte für wirtschaftliche Landesverteidigung richteten Ende September einen Appell an die private Wirtschaft, worin sie einmal mehr die Bedeutung der Vorratshaltung unterstrichen und auf die Gefahren und Risiken hinwiesen, die ein zu starker Abbau der Vorräte mit sich bringen kann. Die erste Phase des Koreakrieges schein bei vielen Firmen allzusehr in Vergessenheit geraten zu sein. Dank den vorsorglich angelegten Vorräten sei es der Wirtschaft möglich gewesen, durch Anwendung von Mischpreisen die Preiserhöhungen im erträglichen Rahmen zu halten, und es sei gelungen, die wegen der Abwertungswelle im Jahre 1949 weitgehend verlorene Konkurrenzfähigkeit auf den eigenen wie auf den fremden Märkten zurückzugewinnen. «Hätte unser Land», lautete es ferner in diesem Aufruf, «in den Jahren 1950/51 nicht über große Vorräte verfügt, so wären wir in den Strudel der Kostensteigerung hineingerissen worden, und der im Jahre 1949 festgestellte Beschäftigungsrückgang hätte sich — nach einer verhältnismäßig kurzen Periode der Rüstungskonjunktur — fortgesetzt. Die den Preissteigerungen auf dem Fuße folgenden Lohnprobleme hätten dabei ein ganz anderes Ausmaß angenommen, was ein Blick in unsere Nachbarländer zeigt.

Die internationale Lage kann leider trotz vereinzelten Lichtblicken und der vielleicht stärker zutage tretenden Tendenz der Großmächte, einen Modus vivendi zu finden, keineswegs als entspannt angesehen werden. Noch herrscht in Korea nicht Friede. Der Gefahrenherde sind innerhalb und außerhalb Europas immer noch viele. Es hat mit Schwarzmalerei nichts zu tun, wenn man feststellt, daß die «unsicheren Zeiten» andauern und daraus den Schluß ableitet, daß in Ergänzung der Anstrengungen auf militärischem Gebiet auch auf wirtschaftliche

Maßnahmen der Kriegsvorsorge nicht verzichtet werden kann. Zu diesen Vorkehrungen gehört für ein stark industrialisiertes, an Rohstoffen und Bodenschätzen armes Binnenland in erster Linie die Vorratshaltung.

Pflichtlager können bekanntlich mit Garantie des Bundes bis zu 90 Prozent ihres Wertes bevorschußt werden. Sie genießen steuerliche Vergünstigungen, und der Bund sichert den Firmen, welche solche Vorräte zusätzlich anlegen, für den Fall einer Kriegswirtschaft einen Anspruch auf Verwendung von mindestens 50 Prozent des Lagers im eigenen Betrieb zu.

Wohl besteht auf fast allen Gebieten ein Ueberangebot an Roh- und Betriebsstoffen sowie an Nahrungs- und Futtermitteln. Das gleiche war aber auch im Jahre 1949 der Fall, und doch trat nach Ausbruch des Koreakrieges sofort und vollkommen überraschend ein Mangel ein, der zu Ein- und Ausfuhrkontrollen und auf verschiedenen Gebieten sogar zu Bewirtschaftungsvorschriften führte. Ein neuer internationaler Konflikt kann sehr wohl zu ähnlichen Entwicklungen führen.»

Wir haben diesem Aufruf, den wir hier nachdrücklich unterstreichen möchten, nichts mehr beizufügen. Er deckt sich mit den Mahnungen und den Entwicklungen, die wir in unserer Chronik in realer Einschätzung der Lage immer wieder vertreten haben. Wir möchten lediglich wünschen, daß dieser Aufruf von allen für unser Wirtschaftsleben Verantwortlichen gelesen und beherzigt werde.

Die enttäuschende Rede und «alte Langspielplatte», die der Vertreter Sowjetrußlands, Wyschinski, vor der UNO hielt, die Kirchenverfolgungen in Polen, die russischen Versprechungen gegenüber Nordkorea und das Verhalten Rotchinas zum koreanischen Problem, wie auch der in der deut-

